



18.12.2012 16:59:28 SDA 0134bsd
Schweiz / Bern / Bern/Hasliberg BE (sda)
Politik, Regierung, Öffentlicher Dienst, Arbeit, Soziales

Asyl-Betreuungsfirma ORS wehrt sich gegen Vorwürfe

Die im Asylwesen tätige Firma ORS wehrt sich gegen Vorwürfe, sie habe Asylsuchende im Zentrum Tschorren im Berner Oberland nicht genügend gut betreut. Den Asylsuchenden habe es weder an Kleidung noch an passendem Essen oder medizinischer Betreuung gemangelt, hält ORS in einer Mitteilung fest.

Die Firma führte das inzwischen wieder geschlossene Asylzentrum am Hasliberg. Eine ehemalige Angestellte hatte in der "Sonntagszeitung" vom 2. Dezember Vorwürfe gegen ORS erhoben. So habe es beispielsweise an Frauenkleidern gemangelt oder ein Asylbewerber habe seinen negativen Asylentscheid erst realisiert, als die Rekursfrist abgelaufen sei.

Die Firma verwarf sich schon damals gegen die Vorwürfe und betonte, die Mängel seien weder intern noch gegenüber Dritten je geäußert worden. Das Bundesamt für Migration beauftragte ORS, die Vorwürfe abzuklären.

ORS legte am Dienstag in einer Mitteilung dar, man habe die Anschuldigungen von sämtlichen im Tschorren engagierten Mitarbeitenden, lokalen Behörden und weiteren Personen beurteilen und kommentieren lassen.

Keine der befragten Personen habe die Vorwürfe bestätigt, hielt ORS in der Mitteilung fest. Die mit dem Bundesamt für Migration vereinbarten Aufgaben und Weisungen seien gemäss dieser Überprüfung und der Auffassung von ORS konsequent umgesetzt worden.

Bei der Verpflegung etwa habe man auf die Wünsche der Asylsuchenden Rücksicht genommen. Vegetarische Gerichte habe es ab dem dritten Tag nach der Öffnung des Zentrums gegeben.

Auch an Kleidern habe es den Menschen nicht gemangelt. Bevor sie auf den Tschorren gezogen seien, seien alle mit Kleidern versorgt worden. Zusätzliche Frauenkleider habe man gleich nach Ankunft der ersten Frauen beschafft.

ORS habe auf Anfrage des Bundes Asylsuchenden ihren Asylentscheid ausgehändigt. Die Betroffenen hätten den Erhalt quittieren müssen. Dieser Ablauf sei in allen Fällen einwandfrei abgewickelt worden, hält ORS weiter fest. Die Mitarbeitenden hätten die Betroffenen auch unterstützt, damit sie die wichtigsten Fakten des Entscheides verstanden hätten.

Kein akuter Handlungsbedarf

Beim Bundesamt für Migration (BFM) hiess es am Dienstag auf Anfrage, man habe die Vorwürfe zum Asylzentrum Tschorren eingehend durch ORS abklären lassen. Im Nachhinein habe sich mit den zur Verfügung stehenden Dokumentationen nicht mehr jeder Vorwurf bis ins Detail abklären lassen, teilte BFM-Sprecherin Gaby Szöllösy auf Anfrage per Mail mit.

Die Firma ORS lege mehrere Aussagen von Personen vor, die direkt mit dem Zentrum zu tun hatten. Diese Leute stützten die Vorwürfe nicht. Damit stehe Aussage gegen Aussage. Da das Zentrum Tschorren heute geschlossen sei, sehe das BFM keinen akuten Handlungsbedarf.

Für die Zukunft habe das BFM aber beschlossen, die Kontrollen zu verstärken, schreibt Szöllösy weiter. Im Hinblick auf die Neuausschreibungen der Zentrumsbetreuung werde das BFM die Qualitätskriterien für die Betreuung noch klarer definieren.

Datum: 18.12.2012

sda

Schweizerische Depeschenagentur

SDA
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen



ors service ag
Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen

Themen-Nr.: 317.4
Abo-Nr.: 1071661

Die Firma ORS stand bereits verschiedentlich in der Kritik, so etwa im Zusammenhang mit der Bundesunterkunft im luzernischen Eigenthal.